

Wie Lübeck die Ostsee schützen kann

LÜBECK. Die Gewinner des Jugendwettbewerbs „NextGen Ocean City“ stehen fest: Das Team „Seegras für Lübeck“ von der Oberschule zum Dom (OzD) hat den ersten Platz belegt. Die Schülerinnen und Schüler haben ein Plakat entworfen, auf dem sie ihre Ideen und Visionen für die Meeresschutzstadt Lübeck darstellen.

Konkret geht es auf dem Plakat um die Wiederherstellung der Seegraswiesen in der Lübecker Bucht durch gezielte Pflanzungen, feste Schutzgebiete und dauerhaftes Monitoring. „Unser Wunsch: Klares Wasser zum Schwimmen und für Wassersport, gesunde Fischbestände und ein Küstenstreifen, der sich selbst schützt“, so steht es auf dem Plakat.

Die Gewinner wurden am Finaltag des dreitägigen Bundeskongresses WeltWeitWissen in den Media Docks in Lübeck unter anderem von Melanie Bernhard, Organisatorin des Kongresses vom Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein, gekürt. „Ich freue mich über das Engagement der Schülerinnen und Schüler“, sagte Bernhard. „Es zeigt, dass junge Menschen etwas verändern wollen und nur so vor guten Ideen sprudeln.“ Susanne Kasimir, Geschäftsführerin der Nordischen

Filmtage Lübeck, überreichte ihnen Tickets für das Filmfestival.

Insgesamt 13 Schulen hatten am Wettbewerb teilgenommen. Auf dem zweiten Platz landete das Team „Seesternchen“ vom Carl-Jacob-Burckhardt-Gymnasium, und Dritte wurden „Die vier Seegurken“ von der Ernestinenschule.

Zum Hintergrund: Die Lübecker Bürgerschaft hatte im November 2025 beschlossen, dass die Stadt „Meeresschutzstadt“ wird. Nun soll gemeinsam mit allen Lübeckerrinnen und Lübeckern ein Konzept erarbeitet werden. Und auch die Ideen der Schüler sollen als Inspiration in die Entwicklung einfließen, versprach Bürgermeister Jan Lindemann (SPD).

Zum Kongress kamen mehr als 300 Teilnehmende aus dem gesamten Bundesgebiet sowie aus Papua-Neuguinea, Kolumbien und Nicaragua. Sie berichteten, welche Auswirkungen der Klimawandel und Meeresschutz bei ihnen vor Ort haben. Martin Weber, Geschäftsführer des Bündnisses Eine Welt Schleswig-Holstein, sagte am Ende der Veranstaltung: „Wir haben darauf aufmerksam gemacht, dass wir überall lokal etwas verändern können, was globale Auswirkungen hat.“ **KATHARINA HERTZBERG**

Fest an der Humboldtweise

LÜBECK. Die Hansestadt Lübeck wurde 2012 zur „Stadt der Wissenschaft gewählt“. In den Stadtteilen wurden Projekte in Bezug auf die „Stadt der Wissenschaft“ initiiert und organisiert. Für die Dornbreite entstand die Idee, auf und um den sogenannten Schafsberg auf einer Fläche von 4,7 Hektar einen „Mehrgenerationenspielplatz“ entstehen zu lassen: die „Humboldtweise“. Ein kleines Naturparadies für Wanderer, Sportler, Hunde- und Naturfreunde sowie alle Besucher und Anwohner der Dornbreite ist hier entstanden. Am Sonnabend, 3. Oktober, wird nun das Humboldtweisenfest gefeiert. Dann gibt es ein buntes Programm mit einer Kräuterführung, einem Hunde-Fitness-Parcours, der Baumschule Bornholdt, Hanse Obst, einer Hüpfburg, Livemusik, Kaffee und Kuchen, Bratwurst vom Grill und dem Imker, der mit einer „Biene“ den erstmals in diesem Jahr gewonnenen Blütenhonig der Humboldtweise vorstellen wird.

Lübecker reißen sich um die Sitzbänke aus St. Marien

Vor der großen Sanierung wird das Kirchenschiff geräumt – Bürger sichern sich Eichenbänke ab 400 Euro als Andenken.

LÜBECK. Es ist schon eine echte Kraftanstrengung. Das sieht man den Mienen von Bärbel und Jens Schröder-Ostmann an, als sie die massive Eichenholz-Bank anheben. Gemeinsam mit einem Freund wuchten sie das sperrige Möbelstück aus dem altherwürdigen Kirchenschiff von St. Marien in Lübeck in Richtung Ausgang. Draußen wartet bereits ein geräumiger Kleintransporter mit geöffneten Türen auf die gewichtige Fracht.

Es ist ein ungewohntes Bild in diesen Tagen: Die historischen Kirchenbänke verlassen ihr angestammtes Zuhause. Weil die berühmte Lübecker Innenstadt-kirche vor einer jahrelangen, hochkomplexen Sanierung steht, bei der unter anderem der Boden des mehr als 800 Jahre alten gotischen Großbaus komplett aufgenommen werden muss, muss der sakrale Bau vollständig vom Sitzmobiliar befreit werden.

Die Lösung: Die rund 100 Bänke werden verkauft, um mit dem Erlös die immensen Kosten der Rettung des Bauwerks zu stützen. Und die Versteigerungsaktion schlägt in der Hansestadt hohe Wellen. „Die Hälfte der verfügbaren Bänke war schon Anfang der Woche verkauft. Jetzt werden die Bänke Stück für Stück abgeholt“, berichtet Marienpastor Robert Pfeifer.

„Das scheint bei den Menschen wirklich viel auszulösen. So dieses Stück Lübecker Geschichte mit nach Hause zu nehmen“, sagt er.

Und er ist optimistisch, dass in den verbleibenden fünf Wochen alle weg sind. Das Startgebot für eine Bank – zwei oder zweieinhalb Meter lang – liegt bei 400 Euro. Nach oben hin existiert verständlicherweise keine Grenze. „Es gibt auch eine Reihe von Leuten, die gleich mehr bieten und uns sagen: ‚Ich lege noch einen Hunderter drauf‘ oder 200 oder noch mehr“, so der Pastor.

Genau so ein geschichtsträchtiges Unikat haben Bärbel und Jens Schröder-Ostmann für ihr neues Haus in der Sperlingsgasse in St. Gertrud gesucht. Als die Seniorin in den LN von der Versteigerung las, stand ihr Entschluss sofort fest: „Das ist genau das, was ich will. Das ist eine Kirche, die ich kenne.“ Früher machte sie hier Führungen mit Vorschulkindern, und Gottesdienste in St. Marien sind dem Paar auch vertraut.

„Lübeck ist zu unserer Heimatstadt geworden“, erzählt das Duo. Nun soll die Bank in den breiten Flur des Hauses einziehen, „der wirklich danach schreit, dass dort eine lange Bank steht“. Auch Stefan Otte, Leiter der Kunst- und Musikschule Lübeck, hat zugeschlagen und gleich zwei Exemplare erstanden. „Die eine kommt wohl ins Foyer im Erdgeschoss, und die andere oben in den Wartebereich im ersten Stock“, berichtet er.

Einen weiten Weg haben die Bänke des Künstlerhepaares Dagmar Calais und Chris Stein-



Das Ehepaar Bärbel und Jens Schröder-Ostmann transportiert die ersteigerte Kirchenbank aus St. Marien ab.

Fotos: Agentur 54°

brecher vor sich, die derzeit in der Marienkirche ausstellen und ihr Möbelstück mit einem Transporter an die Weser bringen. „Wir dachten, das ist eine tolle Erinnerung an diesen wunderbaren Raum hier. Und dann nehmen wir ein Stück St. Marien mit zurück nach Bremen.“ Im Gemeinschaftsbereich ihres Künstlerhauses soll das Eichenholz künftig stehen.

Bis Ende Oktober muss das Kirchenschiff leergeräumt sein; im November schließen sich die Türen. Eine reine Einlagerung der Bänke für die wahrscheinlich bis zu fünf Jahre andauernde Sanierung wäre zu kostenintensiv gewesen. Zudem steht eine Neugestaltung des Innenraums mit flexiblem Sitzmobiliar an.

Bis zur großen Schließung

und der letzten abendlichen Abschiedsmöglichkeit am Sonnabend, 30. Oktober, besteht noch die Chance zum Besuch. „Niemand muss übrigens befürchten, bei den letzten Gottesdiensten im Kirchenschiff stehen zu müssen. Wir werden vorher den Leerraum mit vielen Einzelstühlen füllen“, verspricht Marienpastor Robert Pfeifer.

MHO

Lübecks Schulen weiter auf Container angewiesen

Provisorien in Kücknitz und Buntekuh werden mindestens noch fünf bis sieben Jahre benötigt.

LÜBECK. Unterricht im Container: Aus Lübecks Schullandschaft sind die Blechkisten längst nicht mehr wegzudenken. Aktuell plant die Stadt den Kauf von zwei Anlagen, die bereits an Schulstandorten stehen.

An der Grundschule Utkiek in Kücknitz wurde im Sommer 2023 eine zweigeschossige Containeranlage für die Ganztagsbetreuung errichtet. Weil die Anlage mindestens noch weitere sieben Jahre benötigt werde und es auf dem Schulgelände ausreichend Platz gebe, will die Stadt die Container jetzt kaufen, statt sie weiterhin nur zu mieten.

Das sei wirtschaftlicher, argumentiert die Verwaltung in einer Vorlage für die Politik. Der Kauf kostet 224.910 Euro. Gegenüber der Miete in den kommenden Jahren könnten 794.682 Euro eingespart werden. Die Anlage soll im November gekauft werden, der Bauausschuss der Bürgerschaft hat das einstimmig empfohlen.

Die Grundschule Koggenweg in Buntekuh erhielt im Sommer 2021 eine Containeranlage. 2024 wurde die Anlage, die auf dem Parkplatz für Schule und Sportverein steht, um einen weiteren Unterrichtsraum erweitert. Die Grundschule wächst wegen der umliegenden Neubaugebiete stark und sollte eigentlich einen



Im Sommer 2018 entstand die Containeranlage in der Brockesstraße, die aktuell von der Elisabeth-Haseloff-Schule genutzt wird.

Fotos: Lutz Roeßler

Neubau erhalten. Der aber liegt auf Eis, weil die Stadt ihre begrenzten Finanzmittel an anderen Schulstandorten einsetzt. Das bestätigte Dennis Bunk, Chef des städtischen Gebäudemanagements (GMHL), den Baupolitikern: „Wann der Neubau umgesetzt wird, kann ich nicht sagen.“

Die Mietzeit der Anlage auf dem Parkplatz endet laut Verwaltung in diesem Monat. Für weitere fünf Jahre Standzeit müsste die Stadt 712.367 Euro aufwenden. Sollte die Containeranlage noch

länger benötigt werden, würden pro Jahr rund 142.000 Euro Miete anfallen. Der Kauf der Anlage hingegen kostet rund 565.000 Euro. „Durch den Kauf der Anlage statt einer Weiterführung der Anmietung können bei einer fünfjährigen Standzeit bereits 147.450 Euro gespart werden“, erklärte die Verwaltung. „Wir werden jetzt nicht jede Containeranlage kaufen, so groß ist der Bedarf nicht“, versicherte der Chef des Gebäudemanagements. Der Bauausschuss stimmte dem Kauf zu.

Die Hansestadt sammelt seit einigen Jahren Erfahrungen mit Containeranlagen an Schulen. 2018 wurde in der Brockesstraße eine große Anlage mit Containern errichtet, die zuvor für ein Flüchtlingsheim in Hamburg verwendet worden war. Die Anlage wird derzeit von der Elisabeth-Haseloff-Grundschule genutzt, deren Hauptgebäude saniert wird.

Am Carl-Jacob-Burckhardt-Gymnasium wird nach Angaben der Verwaltung genauso in Containern gelernt wie an der Ahorn-



Dennis Bunk ist Leiter des Gebäudemanagements der Hansestadt Lübeck.

Foto: Hannes Lintschnig

Schule, der früheren Maria-Montessori-Schule in der Stellbrinkstraße. Für die Schule Wilhelmshöhe in der Schwartauer Allee sei ebenfalls eine Containeranlage geplant.

Für die Sanierung und Modernisierung der Schule Grönauer Baum hat die Bürgerschaft den Kauf einer Containeranlage des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) beschlossen. Die Schule am Stadtpark soll eine Anlage auf dem gegenüberliegenden Bolzplatz erhalten und die Bugenhagen-Schule eine Containeranlage im Stadtteil.

Gerade erst hat die Hansestadt die neue Schule an der Kanalstraße eingeweiht, die von der Ernestinenschule und dem Katharinum genutzt wird. Dieses optisch ansprechende, zweigeschossige Gebäude besteht aus 36 Containern.

Im Sommer 2021 ging die Modulschule auf der Huxwiese an den Start. Im Gegensatz zu herkömmlichen Containeranlagen besteht das Gebäude aus Holzmodulen. Die Modulschule wurde zunächst von den Kaland-Grundschulern genutzt, während deren Altbau saniert wurde. Mittlerweile sind ältere Schüler vom Johanneum und der Oberschule zum Dom dort eingezogen.

DOR

BOB DYLAN

EU/UK 2026

23. OKT.

FLENSBURG

GGW ARENA

TICKETS: [LIVENATION.DE](https://www.livenation.de)
[TICKETMASTER.DE](https://www.ticketmaster.de)
[EVENTIM.DE](https://www.eventim.de)

Unsere Herbstangebote

30%

auf den Nählohn Ihrer neuen Dekoration

- nicht in bar auszahlbar oder mit anderen Aktionen kombinierbar
- kostenloses Aufmaß
- Angebot gilt bis 31.10.2026
- Rabatt nur für Neubestellungen

Rabatt nur gegen Vorlage dieser Anzeige bei der Bestellung

Thermostoffe in großer Auswahl

30%

auf maßgefertigte Plissees, ausgewählte Kollektion

- nicht in bar auszahlbar oder mit anderen Aktionen kombinierbar
- kostenloses Aufmaß
- Angebot gilt bis 31.10.2026
- Rabatt nur für Neubestellungen

Schwartauer Allee 13a-15 · 23554 Lübeck
5 Parkplätze vor den Schaufenstern · Haltestelle Wickedestr. Linie 1 + 10
Montag - Freitag 10.00 - 18.00 Uhr · Sonnabend 10.00 - 13.00 Uhr
Tel. 0451-43115 · www.gardinen-schlichting.de



Die Grundschule Koggenweg in Buntekuh erhielt 2021 eine Containeranlage. Die Umsetzung eines geplanten Neubaus zieht sich hin.



In der Interimsschule an der Kanalstraße, die aus 36 Containern gefertigt wurde, sind moderne Klassenräume entstanden.